

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Post-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Inserat:
Zahltag früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 15.
Anzeige in dies. Blatte,
das jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresden, den 16. Januar.

Die in den vorgestrigen Dresdner Nachrichten ge-
dachte neue Stiftung für Waisen und Wittwen R. S. Staats-
beamter vom Militär und Civil ist nicht zu verwechseln mit
den an vielen Orten des Landes und so auch hier am
12. Decbr. v. J., als dem Geburtstag unseres Königs, be-
gründeten Sächf. Beamtenvereinen zu Rath und That. Beide
Bestrebungen unterscheiden sich dadurch, daß die letztgedachten
Beamtenvereine eine Vereinigung der gesammten Kräfte des
sächfischen Beamtenstandes erstreben, um durch eigene Kraft,
eigene Mittel und durch sich selbst die verwaiste Beamtenfa-
milien und noch lebende Beamte oft treffenden Nothstände zu
beseitigen und ihnen beizustehen. — während die gedachte,
von Herrn Hauptmann v. Meerheimb begründete, nach allen
zeitlicher öffentlicher Ankündigungen nur für hinterlassene ver-
waiste Töchter R. S. Staatsbeamter vom Militär und Civil
bestimmt gewesen — dem Anschein nach nur erst neuerdings zur
Paralysirung der eigenen Bestrebungen des Beamtenstandes
auch auf Beamten, Waisen und Wittwen ausgebeht —
Stiftung das öffentliche Mitleid und den Wohlthätigkeitsinn
aller Classen für den Beamtenstand in Anspruch nimmt, gleich als
ob es sich um die Unterstützung von Brand- u. Salamtoten
oder der Angehörigen solcher Stände handelte, welche sich aus
sich selbst und durch sich selbst zu helfen nicht im Stande sind.
Es sei hier nur die Frage gestattet, was daraus werden sollte,
wenn irgend Jemand ohne Auftrag für einen ihm fremden
achtbaren Stand auf die wie hier geschehene Weise werben
und agitiren und ihn dem ganzen Lande als einen fremder
Unterstützung bedürftigen hinstellen wollte, und ob irgend ein
Stand eine solche Verunglimpfung ruhig dulden kann. Weiter
aber unterscheidet sich die sog. Beamtenstiftung von den sächf.
Beamtenvereinen dadurch, daß letztere mit einem bestimmten
Klaren — übrigens schon lange vor dem v. Meerheimbschen
Auftreten vorhanden gewesen — Programm vor die Of-
fenlichkeit getreten sind, während bez der ersteren man den
eigentlichen Zweck der Stiftung, die Ausdehnung und Art und
Weise ihrer Wirksamkeit u. s. w. noch gar nicht kennt. Der
Beamtenstand, der seine Vertreter in allen, ja den höchsten
Rängen zählt, hat sich zeitlich zur Unterstützung der Seinigen
nur an seine Mitglieder gewendet und wird dies gewiß aus
Achtung vor dem eignen Stande auch ferner thun; er wird
aber auch am besten wissen, was ihm frommt und was für
die Hilfsbedürftigen seines Standes zu thun ist, und warum
er, wie Herr v. Meerheimb klagt, dessen Bestrebungen zeitlich
„eine eifrige Gleichgültigkeit“ entgegengeführt hat. Ein Beamter.
— Die Leser der „Dr. N.“ erinnern sich wohl noch der
in vorjähriger Nr. 348 des Blattes gebrachten, in Nr. 350
bereits widerrufenen Mittheilung über einen in der Nähe
von Freiberg angeblich vorgekommenen Raubmord. Gutem
Vernehmen nach ist der Urheber dieser Lüge vom I. Bezirks-
gericht hier wegen wissenschaftlicher Verbreitung einer falschen
und die öffentliche Sicherheit beunruhigenden Nachricht zu
1 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Eine der Hauptkrankheiten großer und insbesondere
der Residenzstädte ist bekanntlich das Bettelwesen. Es sam-
melt sich in großen Städten nicht nur ein wirklich arbeits-
unfähiges und daher der Unterstützung bedürftiges größeres
Publikum an, sondern die Hauptplage der Bewohner dieser
Städte bilden die in anständiger Kleidung einhergehenden
privilegirten Faulenzer. Während nun von den Beamten
der Behörde, denen die Aufgabe obliegt, das Bettelwesen nie-
der zu halten, die erstere Klasse der Bettler mehr oder weni-
ger immer gekannt und dadurch, daß sie leichter in Lagrange
zu ertappen ist, zur Bestrafung gebracht werden kann, ist der
letzteren und eben der gefährlicheren durch die Sicherheitsvor-
sorge fast nie beizukommen. Es ist dies leicht erklärlich. Man
steht sich nur selbst vor, wie es möglich werden soll, daß
Gendarme Personen, die in anständiger Kleidung einher-
gehen, wegen vermeintlichen Bettelns verfolgen sollen. Dabei
ist vor allem ja zu berücksichtigen, daß diese Bettler ihr Ge-
schäft nicht in der Weise betreiben, wie die anderen Bettler,
weil sie eben nicht an den Thüren betteln. Erscheint Je-
mand dieser Sorte vor einer Thüre, so deklariert er sich nicht
augenblicklich als Bettler, sondern er fragt nach dem Haus-
herrn oder nach der Hausfrau; er erlangt in Folge seiner
besseren Kleidung Eintritt in das Vorhaus und jetzt erst
bringt er seine Bitte an. Würde also ein Gendarm eine
solche Person verfolgen, so würde sein Amt an der Thüre zu
Ende sein und der Bettler trotzdem sein Geschäft fortführen.
Dieses Verfahren ist es aber nicht allein, welches die gedachte
Bettlerklasse gegen das Einschreiten der Beamten schützt.
Einen nicht minder großen Schutz gewährt ihnen das Ver-
halten des Publikums hierbei den Beamten gegenüber, denn
wie wir uns berichten lassen, sind, wenn die Sicherheitsbe-
amten beim Nachgehen solcher Bettler endlich zur Befragung

der Angebetelten schreiten, um das Betteln festzustellen und
den Bettler zur Bestrafung zu bringen, von zehn Fällen je-
denfalls neun, in denen ihnen das wirklich stattgefundene
Betteln verleugnet oder dasselbe wenigstens beschönigt wird.
Wenn man dies in das Auge faßt, so muß man wohl den
Schluß daraus ziehen, daß, wenn hier nicht das Publikum
selbst thätig mitwirkt, diese Bettlerklasse nicht nur nie aus-
zurotten, sondern im Laufe der Zeit immer mehr anwachsen,
in Ausübung ihres Geschäftes immer frecher und dadurch
auch immer lästiger werden wird.

Ein hiesiger Bürger theilt uns Folgendes mit: Ver-
gangenen Freitag Abend in der zehnten Stunde, als ich über
die Elbe gehen wollte, hörte ich in der Nähe der Pönton-
schuppen eine Stimme, welche schrie: „Erwürg' mich — mach'
mit mir, was Du willst!“ Als ich näher dazu trat, fand
ich einen fein gekleideten Herrn und eine Dame, welche sich,
durch mich verschüchelt, nach der Klosterstraße zu zurückzogen.
Die Dame hatte den Herrn mit beiden Händen fest am Arm,
wobei sie sagte: „Glaube mir, daß ich Dich noch festhalten
kann!“ Raum waren sie ein kleines Stück gegangen, so riß
sich der Liebhaber los und nahm Reichard nach der Elbe zu.
Sofort schrie die Dame um Hilfe. Ich und ein hinzugekom-
mener Herr eilten dem Flüchtling nach, an der Elbe faßten
wir ihn, um ihn zu seiner angeblichen Braut, mit welcher er
sich in 14 Tagen verheirathen will, zurückzubringen. Diese
sanden wir aber im größten Schmutze bewußlos auf der
Straße liegen. Sofort ließ ich von Einem der Umstehenden
eine Drohsche holen, um Beide auf die Bezirkspolizei zu schaf-
fen, damit sie sich dort deutlicher aussprechen könnten. Unter-
weges fragte mich der Herr, wohin die Fuhrer ginge. Auf
meine Antwort: nach der Polizei, wollte er nicht mit, zer-
schlug das Fenster in der Drohsche und wollte heraus. End-
lich, auf vieles Bitten der Dame, ließ ich Beide nach ihrer
angeblichen Wohnung auf der Klosterstraße, mit der Warnung,
sich ruhig zu verhalten, fahren. Im Ganzen war ich von
dem erlebten Abenteuer sehr wenig erbaut und schlich nach-
denklich meiner Wohnung zu.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht in ihrem amt-
lichen Theile den bezüglich des Anschlusses der Boitersdrecht-
Eger Eisenbahn an die böhmischen Eisenbahnen zwischen
Desterreich und Sachsen abgeschlossenen und am 18. December
v. J. ratificirten Staatsvertrag. Die beiderseitige Ratificirungs-
auswechslung erfolgte zu Wien am 30. December v. J.
Demnach verpflichtet sich die sächfische Regierung, auf ihre
Kosten eine Eisenbahn von dem sächfischen Voigtland: aus in
der Richtung über Brombach, Schönberg, Boitersdrecht und
Franzensbad nach Eger zum Anschluß an die von der bayer-
schen Ostbahngesellschaft herzustellende Strecke Waldassen-Eger
zu erbauen und zu betreiben, und die österreichische Regierung
ertheilt ihre Einwilligung zum Baue der genannten Eisenbahn,
welche spätestens bis zum Schlusse des Jahres 1866 zu voll-
enden und ordnungsmäßig in Betrieb zu setzen ist.

Die hier lebenden Russen sind allgemein indignirt
und empört über das chloffe Betragen ihres schon in diesen
Blättern erwähnten Landsmannes, welcher von der Polizei-
behörde auf „Ehrentwort“ entlassen wurde, sich aber nichts-
destoweniger sofort heimlich aus dem Staube machte. — Das
Ehrentwort gilt in allen kultivirten Ländern als eine der he-
ligsten Versicherungen, besonders aber wird ein Offizier durch
den Bruch desselben für seine ganze Lebenszeit gebrandmarkt.
Schon im Jahre 1756, als der Kaiser Joseph den Obersten
von Frohn abschiedte, um den gefährdeten Panduren-Obersten
v. d. Trent vor Gericht nach Wien zu laden, sagte der Kaiser
zu Frohn: „Sage Er dem Trent, daß ich mich für ihn bei
der Kaiserin mit meinem „Ehrentwort“ verbürgt hatte, und
daß ihm wenigstens das heilig sein mußte, was jedem ehr-
liebenden Soldaten heilig sein muß!“ — In der neuern Zeit
ist die Cultur sehr vorgeschritten!???

Nach dem Publ. ist am Freitag Nachts der mexika-
nische Gesandte Sir Murphy von Berlin nach hier gereist.
Der mexikanische General Miramon ist ihm gefolgt.

Es dürfte nicht uninteressant sein, unsere Leser auf
ein neues Spiel aufmerksam zu machen, welches unter dem
Namen „Profecion-Spiel“ im Verlage des Herrn Oscar
Haupt, Papierhandlung, Marienstraße 4, erschienen und daselbst
für 25 Rgr. zu haben ist. Dasselbe ist gleich interessant für
Erwachsene und die reifere Jugend und dürfte namentlich sich
zur Anschaffung für öffentliche Locale und Gesellschaften als
sehr angehend eignen, indem es wohl dem Karten- und
Schachspiele zur Seite gestellt werden kann. Der Hauptbe-
standtheil desselben sind 100 farbige Karten und die Erklärung
liegt in deutscher, französischer und englischer Sprache bei.

Der Jahrmarkt zu Taucha, ein Städtchen, zwei
Stunden von Leipzig gelegen, wurde noch in den dreißiger
Jahren sehr stark von der Leipziger Studentenwelt besucht

wo es denn oft nicht ohne Excesse abging. Hören wir, was
uns ein jetziger Beamter darüber berichtet. Es war in der
ersten Septembertwoche des Jahres 1826 als wir nahe an
300 Studenten nach Taucha gezogen um daselbst, weil der
berühmte Jahrmarkt stattfand, unsern „Ull“ zu treiben. Mit
Schnurren und Pfeifen versehen, zogen wir durch die Straßen
des Städtchens und brachten nicht nur dem dortigen Pastor,
sondern auch dem Bürgermeister ein Rivat. Der Letztere, da-
mals ein ehrfamer Tischler, mußte vor sein Haus treten und
eine Dankrede halten. Auf dem Nachhauseweg sperrten wir,
acht bis 10 Mann neben einander schreitend, die Chaussee und
alle hinterher folgenden Wagen mußten warten, durften erst
am Gasthaus „zum heitern Blick“ vorwärts fahren. Ein
Reiter, der Kaufmannsbienner B. aus Waagen, welcher sich
durchdrängen wollte, wurde mit Stöcken blutig geschlagen und vom
Pferde gerissen. Auf dem „heitern Blick“ gab es eine
„Fegerei“ mit Buchdruckern, ebenso später auf der „grünen
Schänke“ und den „drei Mohnen.“ Am innern grimmaischen
Thor angelangt, wo der Zug noch nahe an 200 Studenten
zählte und sich mit dem Gesang des „Gaudemus“ vorwärts
wälzte, wurde von dem Commandirenden den damaligen
Stabsfeldaten Ruhe geboten. Als Antwort darauf wurden
die Fenster der Hauptwache eingeschmissen, daß Alles hagelte
und Götter der M'ensöhne, mit Hieghainern in der Hand,
ließen sich hinreißen, den Rücken etlicher Helden der Stadt-
militz für einen öffentlichen Vergnügungsort anzusehen. Unter
Gesang und Tumult ging es die Grimmaische Straße hinab,
wo am Raschmarkt die Polizeisoldaten anrückten. Der Rebell
Conradi und sein College Ludwig geboten „Ruhe, im Namen
Seiner Magnificenz!“ Alles vergeblich. Die Stöcke hieben
auf die Tzato's der Polizeisoldaten und nun kamen die Raths-
diener mit den damals bekannten Springstangen, welche unter
die Beine der Studenten geworfen wurden. Das half. Es
geschahen Verhaftungen und am andern Tag hatte der Actuar
Mirus auf dem Uniersitätsgericht alle Hände voll zu thun.
Dies geschah also vor 38 Jahren. Ist ein solches Treiben
von Studenten jetzt denkbar? Mancher, der jetzt in Amt
und Würden steht und Vorstehendes liest, legt vielleicht dieß
Blatt ganz ruhig bei Seite und flüstert: es ist wahr, Alles
richtig! denn — ich war auch dabei.

Glühende Aufopferung. Eine unlängst zu Leipzig
verstorbenen allbekannteren und hochgeachteten Arzt, der Dr.
Carl H...d, welcher im Jahre 1813 hiezu, unternahm auf
Anregung eines russischen Obristen am 19. October 1813 einen
Ritt auf das Schlachtfeld, das zu diesen Stunden sich mit
allen seinen Schrecken von Leipzig bis über Liebertsdorf
hinaus ausbreitete. Bei Reusdorf angekommen, erblickt er
am Wege zwei schwer verwundete Soldaten, einen Franzosen
und einen Oesterreicher. Beide stehlen um einen Trunt Wasser,
die Lippen zittern, die Hände strecken sich empor. Der Reiter
steigt ab und findet eine zerbrochene Bierflasche. Den Scher-
ben fällt er mit Wasser aus der nahen schlammigen Lache und
trägt vorsichtig die Gabe zu den mit dem Tode ringenden
Kriegern. Beide greifen nach dem Trant, der Oesterreicher
rafft sich auf, der Franzose dieß sehend, kommt ihm aber mit
zitternder Hand zuvor. Er packt den Scherben, richtet sich
auf und mit namenloser Begeisterung ausrufend: Viro
l'Empereur! schleudert er die Flasche in den Sumpf zurück.
Als dieß triumphirend geschehen, rollt sein Auge noch einmal
auf, er legt sich auf die Seite und stirbt im Moment. Unser
Berichteratter war von dieser Scene und von dem Schred-
lichen, was er sonst gesehen, so erschüttert, daß er weiter nichts
thun konnte. Er klammert seine Hand in die Bügel, der
Fieberfrost durchschauerte seine Glieder, er eilte zurück in's vä-
terliche Haus, wo ihm sofort das Nervenfieber auf längere
Zeit darnieder streckte.

Wer kann da noch selig werden! Der heilige
Vater Pius IX. hat in seiner jüngsten Encyclica den ganzen
Erdbreis, bis auf 3-4 Millionen Auserwählter, verflucht und
zu ewiger Hölle verdammt. Dazu gehören: 1) alle
„Heiden“, deren Zahl sich ohngefähr auf 667 Millionen be-
läuft; 2) alle „Keter und Freigeister“, die nach eigener Fagon
selig werden wollen; d. i. alle Nazarener, Nikolaiten, Gno-
stiker, Saturnianer, Basilidianer, Karpokratianer, Valentini-
aner, Morcioniten, Ophiten, Tatianisten, Severianer, Entra-
titen, Sokophoren, Hydroparastaten, Doliten, Phantastaten,
Manichäer, Priscillianisten, Melchisedekiten, Montanisten, No-
vatianer, Donatisten, Meletianer, Quatuordecimaner, Kudianer,
Messalianer, Antitrinitarier, Monarchianer, Patristianer,
Sabellianer, Paulianisten, Ariarer, Semarianer, Macedonianer,
Mogier, Antibilomarianen, Nestorianer, Monophysiten,
Trithemiten, Jakobiten, Melchiten, Armenier, Kopten, Maro-
niten, Aoptianer, Jonollisten, Paulicianer, Separatisten,
Katharer, Albigenser, Waldenser, Betteladträger, Beguinen,
Lollharden, Apostelbrüder, Adamianer, Flagellanten, Wulffiten,
Suffiten, Calixtiner, Horebiten, Taboriten, Böhmisches Brä-

der, Jansenisten, Strigolniken, Moskoinen, Philipponen, Duborgi, Anapaptisten, Unitarier, Socinianer, Schwenselbuaner, Avinglianer, Calvinisten, Remonstranten, Collogianten, Hugonotten, Syncretisten, Presbyterianer, Puritaner, Independen- ten, Quäker, Methodisten, Sandemanianer, Dunkers, Herren- huter, Swedenborgianer, Theophilantropen, Abrahamiten, Philalethen, Gichtelianer, Pietisten, Schillisten, Pöschlianer, Lutheraner, Protestanten, Reformirte, Rongeaner, Juden, Freimaurer u. Ihre Zahl beläuft sich ohngefähr auf 170 Millionen; 3) alle „Katholiken“, welche sich in den römisch- ardentischen Principien noch nicht zurecht gefunden, nämlich alle, welche viel denken und wenig glauben, Alle, welche die Unschicklichkeit des Staatshalters Christi und die unbesetzte Em- pfängnis Maria bezweifeln, den Gottseibeiuns leugnen, den Reichthum nicht oder nicht fleißig besuchen, keinen Peters- pfennig bezahlen, keinen Ablass gewinnen, — und wer das leichtfertige Gefindel sonst noch ist. Ihre Zahl beläuft sich ohngefähr auf 160 Millionen. Gnade haben gefunden: alle acht römisch-katholischen Christen, deren Häuflein zwar klein, die aber gleichwohl alle vorhergenannten rüudigen Schafe an Frömmigkeit und Gottesfurcht hundertfältig überwiegen.

Die „N. Fr. Z.“ berichtet über folgenden in Nantes (Frankreich) verhandelten Prozeß: Fräulein Darquie, Tän- zerin am Stadttheater, besaß ein niedliches Wachtelhündchen weiblichen Geschlechts, dessen langes, naturgraues Haar nicht der kleinste Theil seiner physischen Vorzüge war. Die Besi- zerin fürchtete ohne Zweifel dasselbe, wie Shakspeare von der Bergänglichkeit der Schönheit seines Southampton; we- nigstens wünschte sie ebenso eifrig Nachkommenschaft zu erzielen. Nun fand sich zum Glück ganz in der Nähe im Besitz des Möbelhändlers Couet ein Ager mit ganz gleichem krausen Haare. Demoiselle Darquie ließ Schritte bei Herrn Couet thun und Delphine und Ager wurden vereinigt. Nicht lange, so erschien ein Drillingsgeschlecht; ein leibschwarzes Brüd- chen, ein milchweißes Schwesterchen und außerdem ein drittes Geschöpf, welches bald starb. Die Ueberlebenden, Tristan und Holde genannt, gediehen vortreflich. Herr Couet machte nun als Besitzer des Papas Ansprüche auf den schwarzen Tripan, welche von der Tänzerin energisch zurückgewiesen wurden. Als Antwort darauf erhielt sie eines Tages durch einen Hüfser eine Verladung mit Klageantrag folgenden Inhalts: „Im Jahre des Herrn 1864, den 2. August. Auf Ansehen des Herrn Couet zu Nantes habe ich Hüfser Delipet am Civil- tribunal vorgeladen: Alle Darquie, Akkuplerin am hiesigen Theater, redend mit ihr selbst; zu erscheinen Freitag, den 12. August, im Zimmer des Friedensrichters; mit dem Antrage: in Erwägung, daß nach konstantem Gebrauch der Eigenthümer des Männchens bei Hunden, Vögeln und andern Hausthieren das Recht hat, sich aus dem Wurf, resp. der Brut ein belie- biges Junges herauszusuchen; daß Alle Darquie überdies hinterlistiger Weise sich den Hund Ager des Klägers zu dem bewußten Zwecke leihen lassen; Beklagte zu verurtheilen zur Herausgabe des Hündchens Tristan von besagtem Wurf, oder aber zu 200 Fr. Entschädigung und den Kosten; Alles bei Weidung der Execution — Kosten 7 Fr. 95 Cent.“ In der Sitzung trägt Herr Couet seine Klage, auf das Naturrecht gestützt, selbst vor; die Tänzerin aber läßt ihm durch einen Advokaten antworten, welcher seinen Gegner unter der Wucht der Citate aller möglichen Autoritäten gleichsam ersüßt. Ca- jaciuss, Barthold, Potier, Dalloz und eine Urzahl anderer älterer und neuerer Autoritäten werden vorgelesen. Schlich- lich stützt sich der Anwalt auf das hiererische Recht, in specie der Römer und Amerikaner, und vollends schlägt er Herrn Couet aus dem Felde mit dem wirklichen C tat: „Die Unter- suchung der Vaterschaft ist in Frankreich verboten.“ — Der Friedensrichter konnte so vieler Weisheit nicht wiederstehen und wies den Kläger ab.

Die Production der Edelmetalle berechnet man nach der neuesten statistischen Aufstellung auf jährlich 379,054,000 Thlr., und davon kommen auf das Gold 283,489,000 Thlr. (75,32 pSt.) und auf das Silber 93,565,000 Thlr. (24,68 pSt.). Dazu tragen bei: Californien 99,750,000 Thlr., die übrigen Staaten der Union 42,750,000 Thlr., Britisch Co- lumbia 8,550,000 Thlr., Mexico 35,635,000 Thlr., Süd- amerika 18,525,000 Thlr., Rußland 31,350,000 Thlr., das übrige Europa 9,975,000 Thlr., Asien und Afrika 8,550,000 Thlr., Australien 10,879,000 Thlr., Rußland 17,000,000 Thlr. Amerika liefert für 137,298,750 Thlr. Gold und für 67,901,250 Thlr. Silber, also 48,00 pSt. der Gold- und 72,57 pSt. der Silberproduction. Seit dem Anfang unsers Jahrhunderts ist die Goldproduction um mehr als das 15,6fache gestiegen, und seit 1848, bevor die reichen Gold- lager in Californien entdeckt waren, um mehr als das Sech- sache.

Ein deutscher Chemiker in Cincinnati, Professor Goet- ling, hat einen neuen Proceß zur Herstellung des feinsten Zuckers aus Mais erfunden. Aus einem Büffel gewinnt er 3½ Gallonen schönen weißen Syrups; der Proceß ist so ein- fach, daß er sich mit den gewöhnlichen Utensilien in einer Pächtersküche ausführen läßt. Eine Newyorker Gesellschaft soll die Erfindung bereits für die Summe von 400,000 Dollars angekauft haben, um ohne Verzug diese Zuckerbereitung in großartigem Maßstabe zu betreiben.

Numerirte Concertgänger. Im letzten Odeon- Concert in München ereignete sich ein für die Damenwelt fataler Zwischenfall. Es waren nämlich für die Patti-Con- certe die Sitzplätze neu bezichnet und die frischen Nummern doch nicht trocken geworden, so daß sich dieselben auf den heißen Kleidern und Schuhen der Ansehenden ganz deutlich abdruckten. Man kann sich die Ueberraschung, aber auch die Indignation der Betreffenden denken, die eine so unfreiwillige Contremarque mit nach Hause tragen mußten.

Ein Capitalstroluch. London, 3. Januar. Am letzten Dienstag fand sich auf dem Polizeibureau in Shrewsbury (England) ein ganz anständig aussehender Mann ein und bat um Unterstützung von Seiten der dortigen Be- hörde zur Haftabfuhr eines Diebes, welcher in einem Hotel der Stadt logirte. Der Requirant nannte sich Morgan, gab an, ein Mitglied der städtischen Polizei von Carmarthen zu sein und producirte einen in bester Form abgefaßten und unterzeichneten Verhaftsbefehl gegen einen Mann, beschuldigt, eine goldene Uhr nebst Kette, Ringen und sonstigen Artikeln in einem Hotel zu Carmarthen gestohlen zu haben. Ein Be- amter ward sofort zu seiner Disposition gestellt und Beide begaben sich nach dem Hotel, „zum Raben“, woselbst sie einen Gentleman verhafteten, der dort logirte und von Morgan als die „gewünschte“ Person bezeichnet ward. Der Gefangene wurde durchsucht und man fand bei ihm eine goldene Uhr, Kette, Ringe und 17 Pf. St. in Gold. Alle diese Gegen- stände wurden sofort von dem Carmarthener Polizeibeamten als gestohlenen Gut recognoscirt und als solches von ihm in Beschlag genommen. Am folgenden Morgen führte Morgan seinen Gefangenen dem Polizeirichter vor, producirt seine Verhaftsbefehle aufs Neue, beschwor die Identität der dem Arrestanten abgenommenen Effecten und erlangte einen „remand“ (Aufschub der Sache) bis zum folgenden Tage. Der Gefangene gab seinen Namen als Herr Ashworth und versicherte feier- lich, daß er von der ganzen Geschichte nichts wisse. Er bat um Erlaubniß, mit seiner Familie telegraphisch verkehren zu dürfen; der Polizeirichter jedoch, in Folge einer Zusüßerung Morgans, daß ein derartiges Telegramm die Verhaftung eines mit dem Gefangenen in enger Verbindung stehenden andern Gauners erschweren, ja leicht unmöglich machen würde, ver- weigerte die verlangte Erlaubniß, und Ashworth ward in das Gefängniß zurückgeführt. Am Donnerstag Vormittag ward der Letztere dem Polizeirichter wieder vorgeführt; doch Morgan war — verschwunden, und mit ihm natürlich Uhr, Kette, Ringe und Geld; außerdem kamen gewisse Umstände zu Tage, welche es als höchst zweifelhaft erscheinen lassen, daß man je wieder etwas von dem Einen oder den Andern hören oder sehen möchte. Verschiedene Gentlemen kamen nunmehr vor den Richter, welche erklärten, daß hier entweder ein großes Mißverständnis oder ein heilloser Schwindel vorliegen müsse, indem Herr Ashworth ein durchaus anständiger Mann und Sohn des Präsidenten der Handelskammer in Manchester sei. Dem Polizeirichter von Shrewsbury blieb unter so bewandten Umständen nichts übrig, als Herrn Ashworth unter vielen Entschuldigungen für die Inconvenienzen, denen er ausgesetzt gewesen, zu entlassen. Eine nun leider zu späte Anfrage bei der Polizeibehörde zu Carmarthen stellte denn auch die That- sache definitiv fest, daß die Behörde zu Shrewsbury einem bekannten Gauner zur Ausführung seines Meisterstücks gehol- fen hatte. Alle möglichen Mittel wurden nun ins Werk ge- setzt, um sich der Person Morgans zu verschern; jedoch ohne Erfolg. Er hatte zwei volle Tage vor seinen Häschern vor- aus, und es ist anzunehmen, daß ein so geschicktes Mitglied seiner Profession auch wohl die Mittel und Wege kennen wird, sich und seinen Raub bestens in Sicherheit zu bringen. (D.A.S.)

Eine grauenhafte That wurde am 25. Decbr. in Laupheim entdeckt; das Haus des Güterbesizers Roser blieb an diesem Tage geschlossen, die Fensterläden wurden nicht geöffnet; in der Mittagsstunde drang ein besorgter Nachbar in's Haus und fand die Hausfrau, in einer Ecke auf den Boden gekauert, todt, erschlagen; ein 3jähriger Knabe im Schoße der Mutter verwundet; der Vater im Obergemach liegt im Bette mit zer Schlagener Schädels, jedoch noch in schwachem Bewußtsein, weiß aber nichts von dem mörderischen Ueberfall zu berichten, und der 17jährige Sohn erster Ehe, ein übel beleumundeter Bursche, wird noch in Bette bettorfen und trägt einige Stichwunden an sich. Der Letztere wurde wegen des schweren Verdachts des Elternmordes ins Gefängniß gebracht. Der Vater im Krankenhaus wird kaum mit dem Leben davon- kommen; er lebte erst ein halbes Jahr in zweiter glücklicher Ehe mit der Erschlagenen, die ihm einen zweijährigen Knaben zubrachte. In der Nacht vom 25. auf den 26. ist auch das Knäblein der erschla- genen Frau Roser gestorben; das arme Kind brachte 18 Stun- den in dem kalten Zimmer bei der ermordeten Mutter zu und ist wahrscheinlich den Folgen der erlittenen Mißhandlung und des Frostes erlegen. Der Vater Roser wird wahrscheinlich an seinen Wunden sterben. Der Sohn ist in Hast, er hat noch kein Geständniß abgelegt; düsteres Geheimniß umhüllt noch die gräßliche Mordgeschichte.

Astronomisches. Der zuerst vom Uhrmacher Bäder in Nauen entdeckte vierte Komet des vorigen Jahres ist den Januar hindurch stets rechts von Venus am Abendhimmel sichtbar. Ein fünfter Komet, den Professor Bruhn in Leipzig am 31. December, 5 Uhr Morgens, in der Jungfrau ohnweit des Saturn entdeckte, geht erst nach Mitternacht auf und ist deshalb bloß in den Morgenstunden sichtbar. Beide Kometen gehören zu den teleskopischen.

Wörtlich wahr. In einem Darmstädter Mädchens- institute pflegt ein Lehrer die Sittenlehre zu dictiren. Das Dictat muß zu Hause in Reinschrift gebracht werden. Eine Schülerin hatte in aller Unschuld dem Dictathefte die naive Aufschrift gegeben: „Unreine Sittenlehre des Herrn Lehrers N.“

Dombr ow len. Vor Kurzem starb im hiesigen Kirch- spiele ein Greis, Namens Johann Zelt, 103 Jahre alt, wel- cher als Kind im siebenjährigen Kriege in einem russischen Zelte verlassen vorgefunden war, weshalb er den Namens Zelt erhielt.

A. Linnemann, Seestraße 20, empfiehlt sein Herren-Garderobe-Magazin. Schlafröcke in grosser Auswahl.

Alberts-Bad, Bade- & Trinkanstalt Dresden, Ostraallee 38. Tägl. v. früh 6. Abends geöffnet. Dampfbad, für Damen: Dienstag u. Donnerstag v. früh 8—1 u. Sonntag fr. 7—10 Uhr. Dampfbad, f. Herren: Sonntag, Montag, Mittwoch u. Freitag v. fr. 8—1 Uhr. Sonntag v. fr. 10—1 Uhr u. alle Tage Nachm. v. 3—8 Uhr mit Ausnahme der Sonnt. u. Festtage.

C. Kox jun., pract. Wund-, Zahn- u. Geburtshelfer, **Wilsdrufferstr. 32, 111** Sprechstunden früh bis 9 Uhr, Nachmittags 2—3 Uhr.

Dr. Kuttner, prakt. Arzt u. Chirurg, Seestraße 20. Sprechst. v. 7—11 Nachm. 2—5, auch nach Abm. orthopäed. Operationen

T. Nieske, Salon zum Haarschneiden u. Frisiren, mod. Moritzstr. 11. Haararbeiten, Touren, Chignons, Rollen etc.

Corsets neuer franz. und russ. **Moritz** 24 Renner's Hof Bestellungen nach passend bei mir

eigener Fabrik **Louis,** Schöffergasse 21. Maass werden gut ausgeführt.

Aecht Lairitz'sche Waldwollwaren. Allen, die an Gicht und Rheumatismus leiden, ganz besonders zu empfehlen: **Alle Sorten Chenzeuge zu Unterkleidern,** gewirkte Jacken und Unterbrustkleider für Damen und Herren, Strümpfe, Socken und Handschuhe, Leib-, Brust- und Rück- weisbinden, Einlegesohlen und Strickgarn. **Waldwolle, Spiritus & Del.** Waldwolletract-Liqueur, Bonbons, Seife und Bismode. **Allein echten Kiefer- nadeln-Extract zu Bädern.** Gebrauchsanweisungen und sonst Näheres gratis im Hauptdepot bei **S. J. Ehlers, Seifstr. 16, l., Eingang**

Avis zur Nauche und Schnupfer. Havana-Ausfuß-Cigarren 25 Stück 10 Rgr.; Juvo Nr. 44 sehr beliebt, 25 Stück 10 Rgr.; Ambalema-Cigarren 25 Stück 6½ Rgr.; Ambalema-Ausfuß-Cigarren 25 Stück 5 Rgr.; Jaba- und Pfälzer Cigarren 25 Stück 45 Pf.; ungar. Rauchtabak, fein geschnitten, a Pfund 10 Rgr.; ungar. Rauchtabak, mittel geschnitten, 6 Rgr.; Cigarren-Abfall 4 Rgr.; Wa- rizer Schnupftabak a Loth 3 Pf.; Rol- len-Portorico a Pfund 6 Rgr. bei **Albert Herrmann,** große Brüdergasse 12, zum Adler.

Gänlicher Ausverkauf von Stearin, Apollo, Patent, bun- ten Paraffin, Nagellichter u. Talg- lichter, schon bei 5 Waagen verkauft zum Fabrikpreis, alles roffin. Müßel bei **Albert Herrmann,** große Brüdergasse 12, zum Adler.

Aechte Ricinusölpomade a Loth 1 Rgr.

Diese Pomade ist aus den reinsten und feinsten Substanzen zusam- mengesezt. Sie erhält das Haar weich und glänzend, wirkt kräftig und behältend auf den Haarwuchs, schützt vor zu zeitigem Ergrauen und Aus- gehen der Haare

Beruanisches Fett a Schachtel 3 Rgr. Dieses Fett hat die gute Beschaffenheit, daß es binnen Kurzem das Ausschlagen der Haut verhindert und selbige weich und zart erhält. Preis ist nur allein acht zu haben bei

F. W. Bachmann, Webergasse 35.

Sprach- & kaufmännische Schule. **SALONS** de Conversation. Cours gratuits des langues modernes. Leçons pour Dames, Messieurs et Enfants. Différentes sciences d'instruction commerciale. Professeurs expérimentés de Paris, Londres, Rome etc. „SPRACH- Institut, Pensionat u. Handels-Lehr- anstalt“ de Mr. WALTHER, 8 Wal- denhausstrasse 8, au premier, vis-à-vis de l'Hôtel Victoria.

Fortgesetzter Sammlerwaaren-Ausverkauf wegen Localaufgabe bei **Th. Bücking, Schöffergasse 2.**

Die diätetische Schroth'sche Heilanstalt in Dresden, unter Leitung des Herrn Dr. med. Paul Radner, wird lebenden empfohlen. Prospekte gratis in der Res. Nat. Dachs. N. 9. Der Verwaltungsrath.

Gebrannten Caffee, vorzüglich im Geschmack, das Pf. und 9 Rgr., Loth 3 Pf. empfehl.

Bruno Ed. Schmitt, Webergasse 35, Ecke der Quergasse.

Haarwickel in Renner's Hof 1. Vorjellannägel l. Bagar, Renner's Hof f. l.

Palmzweige, Fächerpalmtweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig: Papiermühlstraße 12.

Geld sofort auf Kleidungsstücke, Leibhausschuhe, Uhren, Gold u. Silber: Hauptstraße Nr. 6, 4. St.

Schlafrock Magazin von C. Kern, Kampelstraße Nr. 24, zweite Etage.

Bekanntmachung.

Sobald die Anträge auf die für die Königl. Sachl. Feld-Probirg.-Gehörs angekauften Vorräthe an

Brodzweiback, comprimierter Feldkrost (Fleischgries), dergl. gezuckerten Kaffee

zu annehmbaren, aber festen Preisen veräußert werden. Der Verkauf dieser Artikel, wovon Proben zur Ansicht ausliegen, findet an allen Wochentagen Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Bureau der unterzeichneten Magazin-Verwaltung **Bautzner Platz Nr. 7** gegen Baarzahlung statt.

Dresden, am 13. Januar 1865.

Königl. Militär-Magazin-Verwaltung.

Weisser Brust-Syrup,

bestes Mittel gegen Husten, Brust- und Lungenleiden empfiehlt in Flaschen zu 7½ Ngr. die Spirituosen-Fabrik und Fabrik von

Ed. Werner & Co.,

Dresden, Weißgasse 6.

Bekanntmachung.

Bestellungen für die Lagerbiere der Societäts-Brauerei zum Waldschlösschen zur prompten Beförderung nehmen an die Herren:

- J. C. Bösigk, Bischofsweg Nr. 1 d
- Wilhelm Sperco, Alaunstr. 15
- Nich. Kämmerer, Bauernstr. 26
- Commerz-Senape, Hauptstr. 29
- C. Haselhorst, gr. Meißnerstr. 22
- Wach & Bichn, Rampfstr. 26
- M. D. Schubert, Ecke der Ziegel- u. Pillantherstr.
- F. Böckner, Pirnaische Straße 9.
- Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.

- Oscar Feilgenhauer, Ecke der Prager- u. Waisenhausstr.
- H. Mühlner, Dippoldsw. Platz 1.
- Hugo Funke, Poppitz Nr. 12.
- Goelz, Annenstr. 27.
- Franz Hoppe, Schloßstraße 1.
- Glumann & Tichel, Johansg. 17.
- Carl Lindemann, Friedrichstr. 47.
- Im. Jangohr, H. Postplatz 7.

Die Verwaltung.

Unter allen bis

jetzt dagewesenen Haarstärkungsmitteln hat sich noch keines eines so ausgedehnten und ausdauernden Rufes erfreut, als meine in ganz Deutschland rühmlichst bekannte **Ricinusöl-Pommade**, deren Abgab noch täglich im Wachen begriffen ist durch die allgemeine fortwährende Empfehlung der sich derselben Bedienenden. Es ist das anerkannt beste Mittel gegen das Ausfallen, sowie zeitige Ergrauen der Haare und dient für solche, die nicht am Haar leiden, ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber zum angenehmsten Toilettenmittel. — In Commission à Loos 5 Ngr.

- Für Dresden bei den Herren:
- Herm. Koch, Altmarkt 10.
 - H. O. Würgau, Pragerstr. 6.
 - J. Hermann, am Elbberge.
 - E. Meiser, Ottowalder 40 u. Loischweg.
 - Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
 - A. Herrmann, Schäferstr. 66.
 - W. Koch, Annenstr. 5.
 - F. E. Böckner, Dippoldsw. Platz.
 - J. F. Lustig's Wwe., Schloßstr. 3.
 - H. Rehfeld, Buchh., Hauptstr. 24.
 - Pirna.
 - A. Schwerdgeburth, Roseng. 14.
 - A. Krull, Handschuhg., Sporenq.
 - H. Thamm, Coiff., gr. Schieße 3.
 - E. Springer, Coiff., Marienstr. 30.
 - T. F. Seelig, Wart.-Höle., Seeftr. 5.
 - A. Gutte, Mühlhofsstraße 1.
 - Jul. Dämmer, Alaunstraße 3.
 - Ernst Kaiser, Johannisstr. 8.
 - Schamburg, Coiff., Wadergasse 8.
 - Hauptdepot: Alieugasse 10 part.
 - Robert Süßmilch.

Gegen Zahnschmerz

hat sich in allen Fällen am sichersten bewährt: **„Apotheker Bergmanns Zahnwolle.“** Vorräthig in Hülsen à 2½ Ngr. in sämtlichen Apotheken Dresdens, sowie in den Apotheken zu Tharand und Röhlsendroba.

Ball-Coiffüren

empfehlen zur geneigten Beachtung **J. F. Wilhelm, Galeriestraße 14, 1. Et.** **Th. Hensellus, Geschäftsbücher-Fabrik, gr. Brüdergasse 16, 3. Et.,** empfiehlt ein wohlaffortirtes Saacr.

Die Geschäftsbücher-Fabrik von **Ernst Beyer, Breitestraße 20, 3. Etage,** empfiehlt ihr Lager von gut gebundenen Geschäftsbüchern zu billigen Preisen.

Contobücher in allen Größen, selbstverfertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbind. **F. E. Hisek, Neuenstr. 7 H. Haus h. Fern. Hoff, Per vom.** Einem geehrten Publikum und meinen werthen Nachbarn die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesiger **Ammonstraße Nr. 48** in der Nähe der Tharandier Straße ein

Fleisch- und Wurst-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich bei guter Waare und Preis pünktlicher und reeller Bedienung zur geneigten Beachtung. **Carl Wolf, Fleischermeister.**

Ein schönes Haus- und Gartengrundstück in Strehlen soll für den sehr billigen Preis von 7500 Thlr. baldigst verkauft werden. Die herrschaftliche 1. Etage ist sofort und das erhöhte Parterre zu Oftern zu vermieten und zu beziehen. Näheres bei **Ed. Werner & Co., Weißgasse Nr. 6.**

Gegen Zahnschmerz

hat sich in allen Fällen am sichersten erprobt **„Bergmanns Zahnwolle.“** Vorräthig à Hülsen 2½ Ngr. in sämtl. Apotheken Dresdens

W. SPINDLER'S
Färberei, Druckerei,
Wasch-, Flecken- und Gar-
deroben-Reinigungs-
Anstalt

zu **BERLIN, Wallstr. 11-13.**
Breslau: Dblauerstr. 83. Leipzig: Universitätsstr. 21.
Stettin: Breitestr. 82. Halle: am Markt 9.

Dresden: Schöffergasse 1, Agentur,
empfehlend sich zur besten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.

Ein wohlschmeckendes Tafelgetränk, zugleich auch ein vorzügliches Stärkungsmittel.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Grein (Oberherr.), 6. Nov. 1864.
„Guer Wohlgeboren erlaube ich, mir gegen Postnachnahme ein Quantum Ihres berühmten Malz-Extractes umgehend u. s. w. senden zu wollen. — Meine Frau, die durch das Wochenbett sehr geschwächt ist, gebraucht dasselbe mit großem Vortheil.“ **Baron v. Sinfwiz.**

Tourney, den 28. August 1864.
„Ein mir befreundeter Arzt ersuchte mich ihm einige Flaschen zu überlassen, welche er einer schon älteren Dame verordnete. Diese Dame hatte den Appetit gänzlich verloren, erlangte denselben durch den Gebrauch Ihres Malz-Extractes aber sogleich wieder. Ueberhaupt bin ich durch persönliche Erfahrung der Ansicht, daß ihr Malz-Extract ein angenehmes und vorzügliches Verdauungsmittel ist. Ich halte darauf, immer einen Vorrath desselben zu besitzen, denn sobald ich das geringste Magen- oder Brustleiden verspüre, gebrauche ich Ihr Bier bei Tische und das Uebel ist sofort gehoben.“ **Michael Leschewin-Neue, Professor.**

Die Niederlage des obigen Malz-Extract-Gesundheitsbiers aus der Dampf-Brauerei und Malzerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1 in Berlin befindet sich in Dresden bei Herrn **Adolf May, Seestraße.**

Nachdem Herr Hofmann seit dem 1. August v. J. aus unserm Sitzungsamt zu Plauen bei Dresden getreten, werden die Betreffenden, welche noch Zahlungen an uns zu leisten haben, höflich ersucht, dieselben lediglich nur an unsern Rechnungsführer, Herrn **Werner**, oder an den beauftragten zu zahlen. **Kornmann, Bautzner Strasse 56. I.**

Die Verfolgungen, welche der **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** in jüngerer Zeit zu bestehen hatte, weil er dem Handelsmonopole der privilegierten Apothekenbesitzer entgegenstand, zeigen wieder einmal die Nichtigkeit des Trostspruches: „Auch das ist zum Guten.“ denn nicht allein, daß sie viel zur Klärung der gesetzlichen Zustände in Bezug auf die Industrie beitragen; so wurden sie auch die Ursache, daß sich das Publikum, welches nun einmal gegen jede Art von Bevormundung protestirt, über die Wirkungen des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** mehr als sonst selbst zu unterrichten sucht. Daß es dabei bloß wohlthätige und heilsame Wirkungen wahrnahm, beweist das nachfolgende mit vier und fünfzig Unterschriften bedeckte Schreiben.

Der leidenden Menschheit zum Wohle bekunden die Unterzeichneten hiernit öffentlich, daß der von dem Herrn Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, ersundene Kräuter-Liqueur sich bei ihnen als ein so unübertreffliches Getränk bei Leiden mancher Art bewährt hat, daß dieselbe, obgleich in allen Welttheilen rühmlichst bekannt, doch nicht genug öffentlich empfohlen werden kann. Jeder, der den Gebrauch desselben versucht hat, wird, wie wir, über Erwartung befriedigt sein und dem aus voller Ueberzeugung beipflichten: „Nur der Weid kann ein solches in allen Welttheilen anerkanntes Getränk zu verdächtigen suchen.“ **Neuwebell, den 29. Mai 1864**

- F. Mund, Buchbinder, J. Gädke, Maler, J. Mundt, Stadthalter.
- S. Krüger, Gastwirthschaftsbesitzer, Henschel, Rathmann, C. Heydenreich, Tischlermeister, A. Darkow, Tischlermeister, F. Staven, Kupferstechermeister, A. Deetz, Tischlermeister, L. Munde, Goldhändler und Gastwirth, C. Trantow, Lehrer, Otto Rapp, Ingenieur, Th. Magdeburg, Uhrmacher, Petermann, Färbereibesitzer, Kuball, Baumeister, R. Lenz, Kaufmann, Reeck, Stadtmusikus, Blum, Kaufmann, Maurer, Melke, Scherbing, M. Fehrmann aus Jählsdorf, S. Neumann, R. Mierzwa, Darkow, H. Krause, A. Marten, Pich, Tischlermeister, W. Lenke, A. Schulz, Fritz, F. Pich, E. Böslar, A. Kelm, F. Kelm, C. W. Hoffmann, W. Beyer aus Gallies, Theuerkauf, P. Gädicke, Carl Barniek, Schwittau, Kantor, Ernst Varnick, H. Otto, Lehrer, L. Neumann, Lud. Wohlfeil, Horstmann, Excutor, A. Handsch, Maurermeister, C. Schmidt, A. Böck, Stutz, A. Buck, W. Peter, C. Gruppe.

Anmerkung des Referenten. Die Originale der Unterschriften dieses Schreibens sind in dem Comptoir, Charlottenstraße 19, jederzeit einzusehen. Nur allein, echt zu beziehen durch die autorisirte Niederlage bei: **R. H. Panse, Jul. Linke, C. W. Mietsch** in Dresden, **A. Hämsche** in Radeberg, **Rich. Andrich** in Dippoldswalde, **Friedrich Schlegel** in Pirna, **Dr. Jul. Riedel**, Apotheker in Meissen, **F. W. Petzold** in Stolpen, **Leopold Fritzsche** in Freiberg.

Das Damenkleider-Magazin von Herrmann Pfänder, Kreuzstraße 1 (nicht an der Kreuzkirche), Wohnung im Hause, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl schöner Wintermäntel, Paletots, Kutten, Mantillen, so auch Kinder-Anzüge zu billigen Preisen. NB. Auch werden Kleider nach den neuesten Facons gefertigt und Wintermäntel umgeändert.

Gichtwolle, anerkannt wirksamstes Mittel gegen Rheumatismus, empfehlen **E. Roszbach, Schloßstraße 17** **C. Junghänel, Annenstr. 27.**

Gedichte, Tafellieder etc. fertigt **Robert Rißig, Schloßg. 23 H.**

Ein Victoria-Gesellschaft, mit guter Rundschiff versehen, ist veränderungshalber zu verkaufen und sofort oder zu Oftern zu übernehmen. Adressen unter **A. O.** gezeichnet übernimmt die Expedition d. Bl.

Eine alleinstehende Dame im mittleren Alter, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gebildeten Mann zu verheirathen. Gefällige Offerten unter **L. H.** in der Exped. der Dr. Nachr. niederzulegen.

Eine ganz neue Landstades Uniform mit ächter Suederei und Epaulettin ist billig zu verkaufen: Falkenstr. 55 l.

Zum 1. April wird ein Logis gesucht, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, mit Gartengrundst. Adressen mit Preisangabe werden in der Expedition d. Bl. unter **C. T. Nr. 34** entgegengenommen.

Für ein gut rentirendes Geschäft wird zur Erweiterung ein

Associé mit 2-3000 Thlr. gesucht. Näheres auf frank. Briefe mit **L. L. 40** poste rest. **Leipzig.**

Heute Ziehung 2. Classe 67. Nal. S. Landes-Lotterie. Hauptgewinn:

12,000 Thaler, wozu ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achtern, sowie auch Compagniescheine hiermit bestens empfehle.

Carl Knobloch, Comptoir: Wilsdrufferstraße Nr. 28.

40 Ellen breiten schwarzen Taffet bin ich beauftragt zu verkaufen, schön und preiswürdig.

Julie Fischer, Frauenkirche Nr. 8, im Garnweilbde 3

Seiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Mitte zwanziger Jahren, von angenehmem Aussehen und gutem Rufes, Besitzer eines rentablen großen Mühlen-Etablissements, sucht auf diesem jezt nicht ungewöhnlichen Wege, aus Mangel an Bekanntschaft der Damenwelt eine Lebensgefährtin. Vermögen ist nicht Hauptforderung, jedoch wären einige Tausend Thlr. wünschenswerth. Geheime Bewerberinnen werden gebeten, ihre Photographien und nähere Anfragen unter der Adresse **H. S. 400**, in die Expedition d. Blattes zugehen lassen.

Eine große Parthie billige Rester

in allen Stoffen und Größen (auch zu Kleidern) sind wieder angekommen und liegen außer dem noch Summischuhe, nur prima Qualität für Herren, Damen und Kinder, sowie elegante Schuhsohlen ganz billig zum Verkauf: **Johannisplatz, neben Herrn Bäckmeister Krause.**

Achtung.

Necht Harzer Kanarienvögel sind angekommen, seine Schläger, auch einige Harzer Weibchen und sind zu verkaufen **Wobergasse Nr. 16, Gasthof St. Meisen.**

S. Schlawelcher, Vogelhändler aus Andreasberg im Harz

Auf die künftigen Montags früh 10 Uhr bei Herrn **Dehlschlägel** zur Auction kommende Sammlung seltener und werthvoller Bücher und Manuskripte wird hierdurch ganz besonders aufmerksam gemacht.

Betten, Wäsche, Kleidungsstücke etc. den gekauft: **Reitbahnstr. 24 b**

Verkauftene Möbel sind billig zu verkaufen gr. Odenberggasse Nr. 4.

